

## Kirche als Mutter

„Zum Thema ‚Kirche und Jugend‘ muss ich ehrlich sagen, fällt mir nichts Spontanes ein, da ich selber nur noch sehr wenig bis gar nichts mit der Kirche zu tun habe.“ Diese Aussage eines 18-jährigen Schülers entspricht der Haltung eines grossen Teils junger Menschen. Viele Jugendliche sind „kirchlich mütterlos“ geworden. Die Kirche kommt in ihrem Alltag gar nicht mehr vor. Die Kirche versteht oft die jungen Menschen nicht mehr, aber auch umgekehrt, die Jugendlichen verstehen die Kirche häufig nicht mehr. Die schrecklichste Erfahrung jeder Mutter ist der Verlust ihres Kindes, dann nämlich, wenn der Kontakt abbricht oder ihr Kind stirbt. Wie viele Mütter auf der Welt weinen und klagen in solchen Momenten des Leids! Was kann eine Mutter tun, damit die Beziehung zu ihrer Tochter, zu ihrem Sohn weiterbesteht? Sie versucht, weiter offen zu sein für ihr Kind. Die Grundhaltung der Offenheit ermöglicht das Hören auf das Kind. Die Kirche als Mutter sollte auch auf ihre Kinder, die Jugendlichen hören. Was hört sie denn von ihnen? Ihre Kinder möchten...

- authentisch Glaube, Hoffnung, Liebe erfahren
- Werte glaubwürdig vorgelebt bekommen
- sich trotz all ihrer Fehler und Schwächen bedingungslos angenommen und akzeptiert fühlen
- mit ihren Fragen und Provokationen ernstgenommen werden
- in ihrer Suche nach Identität und Orientierung sachte begleitet werden
- Zusammenhalt und Austausch erleben
- Offenheit und Gesprächsbereitschaft entdecken
- sich für andere, besonders für Arme, Kranke, Einsame einsetzen können
- sich herausgefordert wissen von der Botschaft Jesu und die Begeisterung des Glaubens mit anderen teilen können
- lebendige und begeisternde Gottesdienste feiern können
- lernen, in Freiheit Verantwortung für ihr Leben, aber auch für die Gemeinschaft (und die Kirche) zu übernehmen
- Gleichberechtigung von Frau und Mann verwirklichen.

Wenn die Kirche als Mutter nicht auf die Jugendlichen hört, wird die Distanz zwischen ihr und den jungen Menschen immer grösser. Das kann bis zum Abbruch der Beziehung führen. Mit Moralien, Gesetzen und Regeln holt man die Kinder nicht zurück. Das weiss jede Mutter! Was jedoch beide zusammenhält, ist die Bereitschaft für den Dialog, immer wieder aufeinander zu hören und zu unterscheiden, was dem Leben und der Liebe dient.

Ich liebe meine Mama! Sie hat mir ihre Liebe geschenkt, damit ich selber lieben kann. Eine Mutter liebt ihr Kind. Liebe ist das Fundament des Lebens. Das ist die Botschaft, für die Jesus gelebt, gestorben und auferstanden ist: Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm (1 Joh 4,16).

Morgen ist Muttertag! Morgen ist aber auch der Gedenktag (13. Mai), an dem Maria in Fatima drei Hirtenkindern erschienen ist. Es ist der Moment, an dem sich die Kirche wieder an ihre erste Berufung erinnern muss: sie ist Mutter für alle Menschen! Eine Mutter, die auf ihre Kinder hört, die sich sehnen nach Liebe, Angenommen-Sein, Anerkennung, Echtheit, Gerechtigkeit, Respekt, Toleranz, Solidarität...